

Sächsisch-Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats von Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Jauernstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schließung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestellen für Anzeigen 9 Sätze, für Familienanzeigen 10 Sätze. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Austräger 1,85 RM, für Selbstholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unerlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einlieferungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postcheckkonto: Amt Dresden 33327. Direktkonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 271

Bad Schandau, Dienstag den 18. November 1941

85. Jahrgang

Bernichtende Schläge gegen Sewastopol

Generaloberst Udet tödlich verunglückt

Weitere Teile des Donez-Beckens besetzt — 21 000 BRT. im Nordatlantik von U-Booten versenkt

Staatsbegräbnis angeordnet — Besondere Ehrung durch den Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Kr im führten Kampf- und Sturmangriffslage ver- nictende Schläge gegen die Festungswerke und Hafenanlagen von Sewastopol. Hierbei wurde ein großer Frachter versenkt, ein Zerstörer und ein Handelsschiff beschädigt.

Die Operationen im Donez-Becken wurden nach Bese- rung der Witterungs- und Wegeverhältnisse fortgesetzt. Der Feind wurde aus seinen stellungswichtigen Verteidigungsstellungen ge- worfen. Weitere Teile des Industriegebietes wurden besetzt. Mehr- ere unter Dampf stehende Güterzüge stießen hierbei durch über- raschenden Zugriff in unsere Hand.

Im hohen Norden zerstörten Kampfflugzeuge sowjetische Paradenlager westlich der Kandalaksha-Bucht.

Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Mostau und Lenigrad sowie gegen Flugplätze im Wologda-Gebiet.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik und im nördlichen Eisemeer vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT. und einen Bewacher.

Im Seegebiet um England griffen Kampfflugzeuge in der letzten Nacht feindliche Geleitzüge ostwärts Lofotost an. Drei

größere Handelsschiffe wurden durch Bombenwurf schwer beschä- digt. Andere Kampfflugzeuge bombardierten Hafenanlagen an der englischen Südküste und Südwestküste.

Britische Angriffsversuche bei Gondar abgewiesen

Rom, 18. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienst- tag hat folgenden Vorkant: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der vergangenen Nacht griffen feindliche Flugzeuge in fortlaufenden Wellen Neapel an. Die angerichteten Sachschäden sind nicht schwer. In einem von einer Bombe zerstörten Ge- bäude wurden 28 Personen getötet, die sich außerhalb des Luft- schuttraumes aufhielten. Weitere 40 Zivilpersonen wurden ver- wundet. Die Opfer des letzten feindlichen Einfluges auf Cata- nia sind auf insgesamt 30 gestiegen.

In der Chreunika schloß die deutsche Abwehr zwei feind- liche Flugzeuge ab.

Auf den Fronten von Gondar wurden lokale Angriffsver- suche abgewiesen. Feindliche Abteilungen, die sich an einigen Punkten unseren Stellungen näherten, wurden von unseren Trup- pen in die Flucht geschlagen und ihnen Verluste zugefügt.

Berlin, 18. Nov. Der Generalflugzeugmeister Generaloberst Udet erlitt am Montag, dem 17. November 1941, bei Erprobung einer neuen Waffe einen so schweren Unglücksfall, daß er an den Verletzungen auf dem Transport verschied.

Der Führer hat für den auf so tragische Weise in Erfüllung seiner Pflicht dahingegangenen Offizier ein Staatsbegräb- nis angeordnet.

In Anerkennung der hervorragenden Leistung des im Welt- krieg in 62 Luftkämpfen siegreichen Jagdfliegers und in Würdi- gung der hohen Verdienste beim Aufbau der Luftwaffe hat der Führer den Generaloberst Udet durch Verleihung seines Namens an das Jagdgeschwader III ausgezeichnet.

Für heldenmütige Einlabereitwilligkeit

Zwei neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Michael, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Feldwebel Schroeder, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Georg Michael, am 16. Juni 1913 in Wien geboren, und Feldwebel Walter Schroeder, am 15. Januar 1908 in Bochum geboren, haben auf fast allen Kriegsschauplätzen als Jagdflieger große Erfolge erzielt und vor allem im Kampf gegen die Sowjetunion ihre heldenmütige Einlabereitwilligkeit bewiesen. Oberleutnant Michael hat in zahlreichen schweren Luftkämpfen bisher 36 Feindflugzeuge abgeschossen und in tüh- nen Tiefangriffen auf Erdziele aller Art dem Gegner schweren Schaden zugefügt. Feldwebel Schroeder hat bisher 39 Feind- flugzeuge im Luftkampf vernichtet und in vielen erfolgreichen Angriffen hervorragende Tapferkeit und Angriffsfreudigkeit an den Tag gelegt.

Betenntnis zum Aufbauwert Antonescus

Die Volksbefragung in Rumänien über das Aufbau- programm Marschall Antonescus erbrachte ein vorläufiges Er- gebnis von 3 391 160 Ja-Stimmen, denen nur 65 Nein-Stimmen gegenüberstehen.

Die rumänische Presse verzeichnet dieses Ergebnis mit außerordentlicher Genugtuung und weist darauf hin, daß schon die hohe Zahl der Abstimmenden ein Beweis dafür sei, wie sehr die Staatsführung Marschall Antonescus den Willen der ganzen rumänischen Nation zum Ausdruck bringe.

„Auf alle Eventualitäten vorbereitet“

Ansprache des bulgarischen Kriegsministers.

Anlässlich einer Feterunde zum Gedenken der Toten des Weltkrieges hielt der bulgarische Kriegsminister eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Heute sind fast alle Bulgaren innerhalb der Staatsgrenzen vereint. Wir wissen, wenn wir dies zu ver- danken haben. Aber der Krieg geht weiter, und der Konflikt hat größere Ausmaße angenommen. Auch wir müssen jetzt auf unserm Posten stehen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die wahre Freundschaft nur im Kampf Seite an Seite gewonnen werden kann. Das bulgarische Volk sucht den Krieg nicht, aber es ist auf alle Eventualitäten vorbereitet.“

Kurisu bei Hull und Roosevelt. Der japanische Sonderbot- schafter Kurisu hatte, wie Associated Press meldet, eine Unter- redung mit Außenminister Hull und suchte dann in Begleitung Hulls Roosevelt auf.



Kertsch in deutscher Hand.

Nach einer Sondermeldung des OAB vom 17. November 1941 haben deutsche und rumänische Truppen am 16. November 1941 nach heftigen Kämpfen die wichtige Hafenanlage Kertsch genom- men. Der Ostteil der Halbinsel Krim ist damit restlos in der Hand der verbündeten Truppen. Mit dem Abschluß der Kämpfe um Kertsch hat sich die Zahl der im Kampfgebiet der Krim eingebrachten Gefangenen auf 101 600 erhöht. — Ein Teil des Hafens von Kertsch. (Atlantico-Wg.)

Wieder mußten zwei Truppentransporter daran glauben

Stukas verlegen den Sowjets die letzten Rückzugswege über das

DNB, 17. Nov. (P.M.) Es ist fast Abendzeit, als der „Chef“ zurückkommt. Trotzdem er äußerlich den gewohnten Gleich- mut zeigt, merkt man ihm an, daß er mit dem Erfolg des heutigen Tages zufrieden ist, als er am Telefon die Meldung an die Truppe durchgibt. Und tatsächlich hat es trotz des ungünstigen Wetters wieder einmal „hingebaut“. Zwei vollbeladene Truppentrans- porter, das läßt sich hören.

Die Sache war so: Nach dem Grundfab „Morgenstunde hat Gold im Munde“ waren schon morgens früh vier Maschinen der achten Staffel mit dem Kapitän an der Spitze von dem Feldflug- hafens auf der Krim gestartet. Angriff auf Truppenansammlun- gen bei Kertsch und auf Schiffsziele lautete der Auftrag. Zu- nächst war das Wetter nicht günstig. Geschlossene Wolkendecken in 500 bis 2000 Meter Höhe erschwerten die Sicht. Also hieß es für die Stukas fliegen. Aber programmäßig tut sich dicht am Ziel das „Loh vom Dient!“ an. „Gerade hatten wir eine Kurve gelos- sen“, erzählte der Staffelführer, „als ich die beiden Bötter neben- einander liegen sah. Der eine mochte seine 5000 Tonnen haben, der andere nur halb so groß, beide vollbeladen mit Truppen und Kriegsmaterial, die die Sowjets noch aus Kertsch auf dem See- wege über das Schwarze Meer zu bringen versuchten. Na, nun

Schwarze Meer / Von Kriegsbericht Hans Joachim Bölland

gab es nur eins. Nichts wie ran und drauf! Der 2500er bekommt einen Volltreffer am Bug. Eine dicke schwarze Rauch- wolke zeigt die Wirkung. Seinem großen Bruder setzen wir zwei Bomben schwersten Kalibers einige Meter mittschiffs neben die Bordwand, so daß das Schiff etwa 50 Meter weggedrückt wird und starke Schlagseite bekommt. Ein tolles Gewimmel herrscht dort unten an Bord. Wir sehen, wie die Soldaten auf dem Kahn, von einer Panik erfaßt, hin- und herwehen. Der Flak auf der lang- gestreckten Insel, in deren Nähe wir die Transporter knacken, scheinen wir auch überraschend gekommen zu sein. Sie melden sich erst, als wir die Maschine schon wieder hochziehen, und kann uns nichts mehr anhaben. Wohlbehalten kommen wir auf unserm Feldflughafen an. — Soweit die Erzählung des Staffelführers. Der Erfolg wird uns bestätigt durch einen deutschen Flieger, der eine halbe Stunde später die Stelle des Angriffs überflieg. Er meldet, daß der größere Transporter „schief hängt“, während der 2500er in Brand geraten war. Wieder müssen die Sowjets zwei Transporter im Schwarzen Meer vom Konto abschreiben. Wo sie auch zu flüchten versuchen, ob zu Lande oder auf dem Wasser — überall trifft sie der lange Arm der deutschen Luftwaffe und ver- legt ihnen die letzten Rückzugsmöglichkeiten.

100000 Betten und 160000 Eisten verschwunden

Italienisches Blatt über den bolschewistischen Blutterror im Baltikum

Mailand, 18. Nov. In einem Sonderbericht der Zeitung „L' Italia“ werden die unerhörten Grausamkeiten der bolsche- wistischen Horden im Baltikum geschildert. So sind in der zwei- ten Junihälfte nicht weniger als 100 000 Betten und 160 000 Eisten verschwunden, ein nicht kleiner Teil wurde von den fliehenden Bolschewisten in barbarischer Weise ermordet, eine große Zahl in unbekanntem Gegenden des weiten sowjetischen Gebietes verschleppt. Ein weiterer Teil schließlich ist an den unglücklichen Leiden ge- storben.

Besonders traurig ist die Lage in Estland, wo der Revaler Erzbischof seit über fünf Monaten spurlos verschwun- den ist. Er wurde zusammen mit weiteren 14 Priestern von den Bolschewisten verhaftet und verschleppt. Gerüchten zufolge soll er sich im Gebiet des Ural aufhalten. In Reval haben die Bolschewisten, bevor sie die Stadt aufgaben, auch die kirchlichen Archive geplündert und zahlreiche Dokumente beseitigt. Auch der protestantische Erzbischof von Reval wurde ebenso wie sein Stellvertreter von den Bolschewisten verschleppt.

Das Angeheuer Bolschewismus

Eine paraguayische Stimme

Muncion. Die größte paraguayische Zeitung „El Pais“ schreibt in einem Leitartikel, das internationale Judentum finan- ziere die bolschewistische Agitationsliteratur, um dem Kommunis- mus als dem größten Feind eines geordneten Volkslebens die Tore der ganzen Welt zu öffnen. Der Kommunismus sei eine naturwidrige Lehre, die immer mehr entarte. Der Bolschewismus habe sich schließlich zu einem Angeheuer entwickelt, das die Kul- tur und alle Errungenschaften der Zivilisation bedrohe. Er sei nicht nur absurd als Wirtschaftssystem, sondern auch unannehm- bar als soziale Einrichtung und barbarisch in seiner Politik. Das Blatt erinnert daran, daß sämtliche Staaten Mittel- und Süd- amerikas in irgend einer Form den Kommunismus als außer Gesetz stehend erklärten.

Roosevelt unterzeichnet Aenderung des Neutralitätsgesetzes Washington. Präsident Roosevelt unterzeichnete Associated Press zufolge das Gesetz, das die Bestückung der U.S.A.-Handels- schiffe und das Befahren der Kriegszonenengpässe sowie das An- laufen von Häfen Kriegführender gestattet.

Washington. Präsident Roosevelt forderte vom Kongreß wei- tere 6,7 Milliarden Dollar für die Armee an. Ferner befürwor- tete er ein Gesetz, das den Kriegsminister ermächtigen würde,

unter dem Pacht- und Leihgesetz über für die Armee aufgekauft Material zu verfügen.

„Der Hafen von Wladivostok fast tot.“ Die Lage in Wladi- wostok machte einen denkbar ungünstigen Eindruck auf mich“, er- klärt ein litauischer Flüchtling, der vor einigen Tagen aus Wladi- wostok in Schanghai eintraf. Die Verpflegungslage sei miserabel und verzweifelt. In den Tagen vor seiner Abreise habe starker Brotmangel geherrscht, so daß der größte Teil der Bevölkerung sich von Fäulnisgerüchen ernähren mußte. In vielen Straßen sah man lange Schlangen nach Brot stehen. Der Hafen sei fast tot. Die Bevölkerung sei niedergedrückt und werde terrorisiert. Von 17 Uhr bis 6 Uhr dürfe sich kein Mensch auf den Straßen frei bewegen. Die Bevölkerung sei erschöpft und schlecht gekleidet.

Katholischer U.S.A.-Gelehrter gegen die Sowjetunterstützung. In einer Rede über das Thema „Bolschewismus“ erklärte der katholische Gelehrte Monsignore Scheen, ein Sieg der Sowjets wäre ein folgenschweres Ereignis. Falls diese Unwahrscheinlich- keit doch Wirklichkeit würde, stände Amerika erst am Anfang sei- ner Sorgen. Die Bolschewisten sollten keine U.S.A.-Hilfe erhalten, sofern sie nicht sofort die Religionsfreiheit einführen. Hochnot- wendig wäre es auch, daß die amerikanischen Kommunisten unter- drückt würden.

Deutsch-ungarisches Ärzteabkommen unterzeichnet. Ein deutsch- ungarisches Ärzteabkommen wurde am Freitag zwischen Innen- minister Sterejes-Fischer und dem deutschen Befandten von Ja- gow unterzeichnet. Das Abkommen, das die gegenseitige erleich- terung von Studienreisen für Ärzte sowie den Austausch ärzt- licher Fachliteratur bezweckt, beruht auf dem ungarisch-deutschen Kulturvertrag vom Mai 1936.

Die finnische Staatliche Nachrichtenstelle gibt u. a. die neue erfolgreiche Bombardierung der Murman-Bahn durch finnische Luftstreitkräfte bekannt. Volltreffer wurden sowohl auf Gleis- anlagen als auch auf beweglichem Material erzielt.

Zwei-Milliarden-Anleihe in Finnland voll gezeichnet. Die vor zwei Monaten aufgelegte Anleihe für Arbeit und Kampf im Betrage von zwei Milliarden Finnmark wurde am 15. No- vember voll gezeichnet. Damit ist die dritte Anleihe ebenso wie die beiden vorhergehenden von je einer Milliarde Finnmark in überaus kurzer Zeit voll gezeichnet worden.

Kroatische Gesandtschaft in Helsinki. Die kroatische Regie- rung hat die Errichtung einer Gesandtschaft in Helsinki be- schlossen.